**Zeitschrift:** Befreiung : Zeitschrift für kritisches Denken
**Herausgeber:** Freigeistige Vereinigung der Schweiz
**Band:** 1 (1953)
**Heft:** 9

**Artikel:** Wer über die Vernunft hinaus eine Gottheit sucht [...]
**Autor:** Schiller, Friedrich
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-410250

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

höchst erstaunlichen Schluß, daß es physikalisch kein Argument gegen den freien Willen gebe! Der freie Wille eines Menschen könne die Ereignisse in ein paar Schlüsselatomen bestimmen, die ihrerseits das zukünftige Geschehen in Gehirn und Körper bestimmen könnten. Es bleibe dem kritischen Leser überlassen, ob er diese Anhäufung von Spekulationen übernehmen will oder nicht. Hier wird der alte Gaul des freien Willens wieder aus dem Stall geholt, der nun — eine neue Spekulation — die Ereignisse in «Schlüsselatomen» bestimmt. Willkürlich und großzügig wird hier mit Dingen umgegangen, von deren wirklicher Existenz bisher noch nicht ein Schimmer eines Nachweises geliefert worden ist.

Wir sind vielmehr der Meinung, daß eine etwaige Freiheit einzelner Elektronen wirklich nicht so bedeutend ist, wie von manchen Physikern darzutun versucht wird. Abgesehen davon, daß sie diese Freiheit — man kann das nicht oft und nicht entschieden genug betonen und wiederholen — noch gar nicht nachgewiesen haben. Wenn man nun noch die auffällige Tatsache in Betracht zieht, daß manche Wissenschafter, die so rasch mit der Ungültigkeitserklärung der Kausalität bei der Hand sind, stark religiöse Neigungen haben, wie *Pascual Jordan, Bernhard Bavink* und andere (Heisenberg soll Anthroposoph sein), so scheint es doch menschlich durchaus verständlich, daß Menschen solcher Veranlagung, sobald die Wissenschaft an eine zunächst unüberschreitbare Beobachtungsgrenze gelangt ist, allzu leicht geneigt sind, zu glauben, daß sie dem Wunder, nämlich einer Durchbrechung des Kausalprinzips, auf der Spur seien. Nur sind sie in diesem Augenblick, trotz aller, selbst genialen wissenschaftlichen Begabung keine exakten Wissenschafter mehr, sondern Metaphysiker, die ihre Wunschträume nicht in der Gewalt haben.

Wir haben jedenfalls auch auf Grund des neuesten Standes der Physik keine Veranlassung, an der durchgängigen Gültigkeit des Kausalprinzips zu zweifeln, und machen damit, entgegen der Meinung Dr. Titze's, dieses Prinzip keineswegs zu einem Dogma. Es ist das Prinzip, das die Wissenschaft auch in Zukunft weiter fortschreiten lassen wird, hoffentlich zum Segen der Menschheit. Das aber hängt davon ab, was sie damit anfängt.

---

*Wer über die Vernunft hinaus eine Gottheit sucht, der verscherzt seine Menschheit.* Friedrich Schiller.